

Wittlich

ZEITUNG FÜR WITTLICH-LAND UND WITTLICH

Geschichte hautnah:
Der TV war einen Tag
bei Ausgrabungen dabei.

LOKALES SEITE 10

Sommerreise:
Zwölf Reporter
touren durchs Land.

LOKALES SEITE 11

Mehr aus der Region:
Ältere Frau wird Opfer
von Schockanrufern.

LOKALES SEITE 13

Gericht verbietet Nazi-Vergleich

Unterlassungsklage: Kölner darf nicht mehr behaupten, dass Wittlicher Künstler Hanns Scherl Oberscharführer gewesen sei

Mit einem Ordnungsgeld von bis zu 250 000 Euro oder einer Ordnungshaft von bis zu sechs Monaten muss der Kölner Norbert Küpper rechnen, wenn er nochmals behauptet, dass der verstorbene Wittlicher Künstler Hanns Scherl Oberscharführer und Offizier der Hitlerjugend gewesen sei.

Von unserem Redakteur
Hans-Peter Linz

Wittlich/Köln. Der Streit gärt schon seit langem in Wittlich. Vor vier Jahren würdigte die Stadt den 2001 verstorbenen Wittlicher Künstler Hanns Scherl mit einer großen Ausstellung im Alten Rathaus. Scherl hat unter anderem viele Bronzeplastiken geschaffen, die in Wittlich und weiteren Orten der Umgebung, darunter auch in Trier, im öffentlichen Raum zu sehen sind. Hanns Scherl war auch in der Nazizeit als Künstler aktiv, was im Jahr 2010 zu Kritik aus Künstlerkreisen führte.

„Es ist unvorstellbar, dass mein Vater in der NSDAP in einer führenden Position tätig gewesen sein soll.“

Michael Scherl

In dieser als „Wittlicher Kulturstreit“ bekannt gewordenen Kontroverse ging es um die historische und künstlerische Einordnung des Wittlicher Bildhauers. In diesem Zusammenhang äußerte sich der Kölner Künstler Norbert Küpper mehrfach in Leserbriefen und auf seiner Internetseite über die Vergangenheit von Hanns Scherl (1910-2001) in der Zeit des Nationalsozialismus. Michael Scherl, Sohn von Hanns Scherl, wehrte sich gegen diese Behauptungen und ging vor Gericht.

Das Landgericht Köln hat nun eine einstweilige Verfügung er-



Hanns Scherls Arbeiten sind in Wittlich unter anderem am Schlossplatz oder am Marktplatz zu sehen. Der Künstler hat bis ins hohe Alter noch gearbeitet. 2010 ehrte Wittlich ihn mit einer großen Ausstellung.
TV-FOTOS (3): HANS-PETER LINZ (2), EVA-MARIA REUTHER (1)



lassen. Dem Antragsgegner Norbert Küpper wird darin verboten, zu behaupten oder zu verbreiten, dass Hanns Scherl „Oberscharführer der Hitlerjugend“ gewesen sei. Zudem wird dem Antragsgegner verboten zu verbreiten, dass Hanns Scherl mit dem Offiziersrang eines Oberscharführers der Hitlerjugend ausgezeichnet worden sei.

Falls er dieses Verbot nicht befolgt, droht ihm ein Ordnungsgeld von bis zu 250 000 Euro oder eine Ordnungshaft von bis zu sechs Monaten. Für Michael Scherl ein Erfolg. Er und seine Schwester sehen sich durch den Beschluss des Landgerichts Köln in ihrer Meinung bestätigt, dass es den sogenannten Scherl-Kritikern, die ihren Vater als überzeugten Nationalsozialisten, Oberscharführer der Hitlerjugend, oder als Nazi-Künstler betitelten, nicht um eine sachliche Aufarbeitung des Wirkens ihres Vaters ging, sondern um Verleumdung.

Scherl weist zudem darauf hin, dass Recherchen der Historiker Franz-Josef Schmit und Erwin Schaaf ergeben hätten, dass es keine Anhaltspunkte für diese NS-Verstrickungen gab. Scherl: „Die Behauptung, der Wittlicher Bildhauer Hanns Scherl sei Oberscharführer der Hitlerjugend gewesen, ist zu Unrecht erhoben worden. Es ist unvorstellbar, dass mein Vater in der NSDAP in einer führenden Position tätig gewesen sein soll. Das ist mit seiner Persönlichkeit völlig unvereinbar.“

Der Kölner Künstler Norbert Küpper sagt auf TV-Nachfrage: „Ich respektiere den Beschluss des Gerichts und werde die juristische Beurteilung meinem Anwalt überlassen.“ Grundsätzlich ginge es um die im Grundgesetz festgelegte Freiheit von Kunst und Wissenschaft und die Einordnung des Werkes von Hanns Scherl. Aus diesen Gründen kündigt Küpper an, Widerspruch gegen die einstweilige Verfügung einzulegen.

MEINUNG
HANS-PETER
LINZ



Streit endlich beenden

Das Werk des Wittlicher Künstlers Hanns Scherl ist durchaus umstritten. Und es wäre auch schlimm, wenn es nicht so wäre. Denn Kunst soll schließlich Widersprüche erwecken, unterschiedliche Meinungen hervorbringen. Das ist die Freiheit von Kunst und Wissenschaft. Insofern ist es irritierend, dass sich nun der Antragsgegner mit seinem Widerspruch gegen die einstweilige Verfügung genau auf diese Freiheit der Künste beruft. Tatsache ist, dass keine der Arbeiten dieses Wittlicher Bildhauers in irgendeiner Form den Nationalsozialismus glorifiziert. Wer ihm das unterstellt, tut ihm und seinen Nachkommen Unrecht. Wenn es so wäre, dann würden bestimmt nicht an so vielen Plätzen Arbeiten von

Scherl zu sehen sein. Immer wieder fotografieren Touristen zum Beispiel Scherls Schweinchen – in Wittlich am Marktplatz, in Trier vor dem Sparkassengebäude. Aber das ist nur eine von zwei Ebenen, auf denen der Wittlicher Kulturstreit stattfindet. Denn es gibt auch noch eine menschliche, eine persönliche Ebene. Und auf dieser Ebene wurden mit dem verstorbenen Hanns Scherl auch seine Nachfahren immer und immer wieder verunglimpft. Es ist höchste Zeit, dass dieser Streit auf der persönlichen Ebene endlich ein Ende findet. Das soll die Forschung freilich nicht davon abhalten, die Biografie dieses Künstlers weiter zu ergründen.

hp.linz@volksfreund.de

Springen, singen, radeln, spenden

Vortour der Hoffnung führt durch die Eifel: Start in Manderscheid, Ziel in Daun – 135 Menschen strampeln für guten Zweck

Viele Kilometer legen Prominente und Hobbyradler zurück, um Geld für krebskranke Kinder zu sammeln. An jeder Station, die sie anfahren, wird gefeiert und Geld übergeben. Gestern sind die rund 135 Radler in Manderscheid zum dritten Tourtag gestartet.

Manderscheid/Daun. Julia Klöckner tanzt um 9 Uhr in der Frühe Discofox mit Ex-Europameister im Eiskunstlauf, Norbert Schramm. Beide tragen schwarze Radlerhosen. Die rheinland-pfälzische CDU-Landes- und Fraktionsvorsitzende trägt Gesundheitsschlappen, Schramm tanzt mit klackernden Fahrradschuhen. Neben dem fröhlichen Paar schwingt die grüne Wirtschaftsministerin Eveline Lemke im gelbblühten Kleid das Tanzbein.

Grund für so viel ausgelassene Stimmung zu ungewöhnlicher Zeit ist die Vortour der Hoffnung vom 3. bis 5. August, die ihren dritten Tag in Manderscheid startet. Ziel der Radtour, an der prominente Menschen – unter anderem aus Politik und Sport –

teilnehmen, ist Hilfe für krebskranke Kinder. Die Benefiztour, die 1996 als Tochterveranstaltung zur Tour der Hoffnung ins Leben gerufen wurde, führt in diesem Jahr erstmals durch die Eifel.

Die einzelnen Stationen in Gerolstein, Hillesheim, Kelberg, Gunderath, Ulmen und Daun dienen deshalb nicht als Verschnaufpause für die Teilnehmer. Während der Aufenthalte, die immer rund eine Stunde dauern, gilt es, die Spenden zu sammeln.

Sammeln statt verschnaufen

Dafür hat Organisator Jürgen Grünwald schon im Vorfeld viel Werbung gemacht. In Manderscheid geben sich die Menschen mit den überdimensionalen Schecks auf der kleinen Bühne sozusagen die Klinke in die Hand. Und zeigen, dass mit etwas Fantasie und gutem Willen viel Geld gespendet werden kann. So haben junge Läuferinnen 1000 Euro durch ihren Sport zusammengetragen.

Wolfgang Schmitz, erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Wittlich-Land und Ex-Bürgermeister der VG Manderscheid, hat ebenfalls einen Scheck dabei.

Er habe viele Menschen, Vereine und Unternehmen angesprochen, weil er von der „Idee zutiefst überzeugt“ ist. Manderscheids Stadtbürgermeister Günter Krämer hat ebenfalls Geld dabei. Die Ratsmitglieder haben auf Sitzungsgelder verzichtet und die Summe gespendet. Krämer verzichtet auf den großen Scheck. „Nur Bares ist Wahres“, sagt er und kriegt Applaus.

Auch die Kinder der Kita Mida-

le haben gesammelt und tragen rund 180 Euro bei. Insgesamt sind in Manderscheid schon mehr als 6000 Euro zusammengekommen. Die Kita-Kinder läuteten auch die musikalische Runde vor dem Start ein und singen ein Lied über Manderscheid, das von den Zuschauern mit La-Ola-Wellen gefeiert wird. Wer jetzt noch nicht munter ist, der wird es spätestens, als Sänger Chris Bennett auf der Bühne Schlager singt.



Ausgelassene Stimmung herrscht schon am frühen Morgen beim Start des dritten Tages der Vortour der Hoffnung in Manderscheid. TV-FOTO: NORA JOHN

Polizei entdeckt Cannabis-Pflanze in Kleiderschrank



Wittlich. In seinem Kleiderschrank wollte ein 17-Jähriger aus der Verbandsgemeinde Wittlich-Land offenbar Cannabi-

s-Pflanzen züchten. Per Zufall haben Polizeibeamte des Sachgebiets Jugend der Wittlicher Polizeiinspektion (PI) am Montag bei dem Jugendlichen, der bei seinen Eltern wohnt, eine sogenannte Indoor-Anlage entdeckt. „Diese war noch nicht in Betrieb genommen“, teilt Heike Raskob von der PI auf TV-Nachfrage mit. Die Polizei geht jedoch davon aus, dass der 17-Jährige mehrere Cannabispflanzen hochziehen wollte. Die Beamten stießen in dem Schrank auf eine sechs Zentimeter große Pflanze (siehe Foto). Der Jugendliche war laut Raskob wegen „Ermittlungen anderweitiger Art“ ins Visier der Polizei geraten, bei einer Hausdurchsuchung wurde dann die geplante Cannabis-Zucht entdeckt. Gegen den 17-Jährigen wurde ein Verfahren wegen des Verdachts auf illegalen Handel mit Drogen und dem Anbau von Betäubungsmitteln eingeleitet. *neb*